

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Merkur Sonntagblatt“ bei den Austrägern
1,40 RM. in den Anzeigenblättern 1,20 RM.



Insertions-Gebühr
für die 4gepaltenen Corpusspalten oder deren Raum 13/4 Pf. für Probezeile
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Unter dem Winkeldes des Gütebefähig Vogel in Delitz a/B. ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Dajen des von Zimmermann'schen
Freigutes in Schöteritz ist erloschen.

Unter dem Winkeldes des Ritterguts Döllau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annahme von Inseraten für die
am Nachmittags erscheinende
Nummer nur bis 9 Uhr Vor-
mittags.

Merseburg, den 15. August 1892.
Was die Russen wollen und
was wir wollen.

WC. Es wird Ernst mit den neuen Handels-
vertragsverhandlungen zwischen dem
Deutschen Reich und Rußland: Fürst Bismarck
hat vor Kurzem hervorgehoben, ihm scheint,
als hätten sich die nachbarlichen Beziehungen
zwischen Deutschland und Rußland in jüngster
Zeit, d. h. seit seinem Eintritt von den Geschäften,
erheblich verschlechtert, und als Beweis
hierfür führte der Altreichskanzler an, daß kein
russischer Minister jeidem weder in Berlin ge-
wesen, um mit dem Grafen Caprivi Rücksprache
zu nehmen. Wenn die gegenseitigen guten Be-
ziehungen zwischen beiden Staaten nur von einer
Begrenzung der leitenden Minister abhängig wären,
so könnten wir uns heute veranlaßt die Befür-
chtung über die Ohren ziehen und unsere Arme
auf die Spalte vermindern, denn zu Ende dieses
Monats wird der russische Minister des Aus-
wärtigen Herr von Giers, nach Berlin kommen,
vom Kaiser empfangen werden und mit dem
Reichskanzler eine Aussprache haben. Fürst
Bismarck weiß aber zu gut, daß solche gelegent-
lichen Außerordnungen nicht alles ausmachen,
und von ihm wissen wir es alle: Herr von Giers
kommt allerdings nach Berlin, und er wird sich
die wirtschaftliche Annäherung der beiden so
lange getrennt gewesenen Staaten, d. h. den
Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages,
betreiben, aber Größeres haben wir von ihm
nicht zu erwarten. Die russische auswärtige
Politik würde das Vertrauen von ganz Europa
gewinnen, wenn Herr von Giers ganz allein fe-
machte, an dessen friedlicher und deutschfreund-
licher Gesinnung absolut kein Zweifel besteht.
Aber leider geben die panlawistischen, franco-
freundlichen und deutschfeindlichen Kreise, welche
den Kaiser Alexander in so hervorragendem
Maße beeinflussen, meist den Ausschlag. Darum
hat alles das, was heute zwischen Rußland und
Deutschland angehandelt wird, nicht den Wert
einer wirklichen Friedensgarantie von Seiten des
Czarereichs. Man öffnet uns in Petersburg
nicht seine Arme, man denkt nicht daran, von
der weiteren Schürzung des Bedrohungskegels in
Syrtenreich abzugehen, man sucht eine Verbindung
mit uns, weil man Deutschland gut gebrauchen
kann, und man würde dies nicht thun, wenn
Nothstand, Hunger und Cholera das Land
nicht so förmlich herabgebräut hätten. Ruß-
land braucht Geld, sei es durch beschleunigten
Abgang seiner heimischen Produkte, sei es durch neuen
Anleihen. Der russische Finanzminister ist bekanntlich
nach Kräften „sich“ gegangen, aber Geld hat
er nicht einmal in Paris aufreiben können. In
dieser Weise wird man freilich auch bei uns
keinen Pfennig aufreiben, und wenn die Peters-
burger Herren etwas denken, daß ein deutsch-
russischer Handelsvertrag solche klingende Witz-
wörter haben könnte, dann sind sie total auf dem
Polweg. In dieser Richtung darf Deutschland
nicht einmal den kleinen Finger darbringen, weil
es dann sofort mit Millionen minderwertigen
russischen Papiergeldes überhäuft würde. Ruß-
land muß es also auf dem anderen Wege ver-
suchen, für seine Produkte möglichst schnell Geld
heranzuschaffen, und dazu legt der Handels-
vertrag helfen. Deutschland soll Rußland seine Pro-

Der Amtsvorsteher.

Der Amtsvorsteher.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

ducte abnehmen, wenigstens einen guten Theil,
das ist der von russischer Seite sehr erklärliche
Wunsch. Aber ebenso selbstverständlich ist, daß
in diesem Falle eine Hand die andere waschen
muß, sonst ist es nichts. Was wir Rußland
thun sollen, muß Rußland uns thun; sollen
wir seinen Fabrikaten die Reichthümer öffnen,
muß es unseren Produkten seine Thüre offen halten,
und zwar ohne Winkeln und ohne Wägen.
Haben wir von einer neuen Handelsverbindung
mit Rußland nicht wirklichen und wahrhaftigen
Vorteil, so lassen wir am besten ganz und gar
die Finger davon. Rußland bereichert sich auf
unsere Kosten, und wir schauen mit langen Ge-
sichtern hinterher.

Die russischen Hölzschäuberereien, die nun schon
seit Jahren andauern, ohne daß sich die borige
Industrie ein wirklich realer Nutzen empfindet
haben, haben der deutschen Industrie recht großen
Schaden bereitet. Es ist das kein Wunder
und sehr leicht zu erklären. Viele deutsche
Fabriken und industrielle Etablissements hatten
sich in Folge des seit langen Jahren andauernden,
nie ernstlich gekürzten Verkehrs und im Vertrauen
auf die weitere Ausdehnung desselben ganz und gar
auf das Geschäft mit Rußland gelegt, ihre ge-
samte Ausrüstung darnach eingerichtet, die ma-
schinellen Anlagen ganz im Hinblick darauf ge-
troffen. Da, mit einem Male, ohne Andeutung
und ohne Begründung, steigerte Rußland seine
Hölle und ging höher und immer höher, so daß
beim besten Willen kein Mitkommen möglich war.
Anfänglich luden die deutschen Fabriken zurecht-
zukommen, indem sie ihren geringsten Gewinn
einschränkten oder völlig darauf verzichteten in
der Hoffnung, es würden wieder andere Zeiten
kommen. Diese Zeiten kamen nicht, und nun
mußte den Arbeitern in den nach Rußland
arbeitenden Fabriken der Lohn gekürzt werden.
Auch das dauerte nur kurze Zeit und endlich
mußte in vielen Branchen der Export nach dem
Czarereich überhaupt eingestellt werden, weil
auf jeden nennenswerten Ertrag dieser Zehnteil
verzichtet werden mußte. Fabrikanten und
Arbeiter haben sich dann lange mühsam durch-
schlagen müssen, bis es gelang, an anderen Stellen
neue Absatzquellen zu eröffnen. Das ist eine
kurze Darstellung der Verationen und Qualereien,
welche die deutsche Industrie durch Rußland hat
erdunden müssen. Gar nicht in Betracht gezogen
ist dabei die Verfolgung deutscher Industri-
beamten und Arbeiter in Rußland, denen be-
kanntlich ihr volles Maß gesessen ist. Was
würde es uns nützen nun, wenn die russische
Regierung mit ihren Sperrzöllen ein paar Markt-
berührungen? Gar nichts! Im Deutschen
Reich sind die Löhne für Industriearbeiter in
den letzten Jahren ganz hüßig gestiegen und
wenn sie im letzten Jahre auch wieder
wieder gefallen sind, so haben sie sich doch auch
wieder gehoben. Bei einer winzigen Heller-
minderung kann die deutsche Industrie also nicht
nach Rußland arbeiten, wir hätten also nur die
Freude, zuzusehen, wie die Russen sich auf uns
Geld holen. Man sagt ja wohl, es dürfte nicht
zu viel fordern, wer in solchen Dingen etwas
erreichen wollte. Aber hier liegt die Sache
eben anders, mit wenig fordern ist nichts ge-
han und mit wenig Gewinnen von russischer Seite
erst recht nicht. Dann gäben wir die Bechen
für den russischen Schmaus, und dafür müssen
wir uns doch bedanken, prinzipiell sowohl, wie
speziell im Hinblick auf die Haltung des Mosk-
witerthums gegen Deutschland.

Politische Nachrichten.
Deutsches Reich. Berlin, den 15. August.
Von Kaiserhofe. In besonders feierlicher
Weise ist am letzten Sonntag am deutschen
Kaiserhofe der Geburtstag des Prinzen Heinrich,
Bruders des Kaisers, begangen worden; der

Prinz vollendete an diesem Tage sein 30. Lebens-
jahr und feierte zugleich sein zwanzigjähriges
militärisches Doppeljubiläum, da er am 14. Aug.
1872 gleichzeitig in der Marine eintrat
und als Secondeleutnant in das 1. Garde-
regiment J. F. eingereicht wurde.

Ein Brustleiden ist die Ursache gewesen,
weßhalb der sehr tüchtige kommandierende General
des 11. Armeekorps, von Grolmann, seine
Entlassung eingereicht hat. Sein Nachfolger,
Generaladjutant von Wittich, übernimmt in
diesen Tagen das Kommando.

Das preussische Staatsmini-
sterium trat am Sonnabend Vormittag unter
dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen
Gulenburg zusammen. An der Sitzung nahm
auch der Reichskanzler Graf Caprivi teil. Wie
verlautet, haben die Vorschläge des Finanz-
ministers Dr. Miquel betreffs der Kommunal-
steuerreform in Preußen die Zustimmung des
Staatsministeriums gefunden.

Auch eine höhere Besteuerung des
Bieres wird jetzt als Mittel zur Deckung der
Kosten der neuen Militärvorlage angeführt.
Es bedarf keines weiteren Nachweises, daß eine
höhere Belastung des Bieres erst recht große
Widmiffung hervorgerufen würde. Das Gute
liegt ja auch hier so nahe — die Böse.

Der Ministerpräsident und Minister des
Innern Graf Gulenburg hat die Geschäfte
des letzteren Reichsorts bereits übernommen und
aus diesem Anlaß an die Käthe und Beamten
des Ministeriums eine längere Ansprache gehalten.

Der preussische Finanzminister Dr.
Miquel ist am Sonnabend von Berlin nach
Karlsruhe abgereist, um in seiner dortigen Na-
tion mehrwöchentlichen Urlaub zu verleben.
Ergebnis auch der Unterstaatssekretäre im Finanz-
ministerium seit acht Tagen auf Urlaub weil,
nehmen doch die Arbeiten für die Fertig-
stellung der Steuerreform-Entwürfe
ihren Fortgang, da alle wesentlichen Grundstoffe
dafür aufgestellt sind und es nur noch auf die Ausar-
beitung der finanzgesetzlichen Einzelheiten ankommt.

Wie verlautet, werden den an sich schon recht um-
fangreichen Vorlagen sehr eingehende Be-
gründungen beigegeben werden, deren Herstellung
allein viele Wochen in Anspruch nehmen dürfte.
Von einer Einberufung des Staatsrats zur
Beratung dieser wichtigen Entwürfe, wovon
früher die Rede gewesen war, hat man, wie es
heißt, endgiltig abgesehen. — Auch die meisten
übrigen Minister haben ihren Sommerurlaub
angerechnet.

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete
Liebknecht will sich demnächst auf eine
Agitationsreise nach Bayern begeben.
Es wird dann wohl zu einer mündlichen Aus-
söhnung zwischen ihm und seinem Gegner
von Vollmar kommen.

Die deutsch-russischen Handels-
vertragsverhandlungen. Die russische
„Petersons Bl.“ äußert sich zu den bevorstehenden
Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutsch-
land und Rußland in beifälliger Weise: Ein
schlechter Frieden ist besser als ein guter Krieg;
beiden Staaten folte der Hölzkrieg nicht wenig.
Darin seien sicher alle einig mit Ausnahme
vielleicht der Chauvinisten, welche bis zur Wis-
senschaft der Chauvinisten glauben,
daß Deutschland ohne russisches Getreide nicht
auskommen könne. Die russische Diplomatie
würde sich in den Handelsvertragsverhandlungen
ausschließlich mit Vermittlungsgedanken zwischen
den russischen und deutschen Finanzministern be-
fassen. Dieser Umstand vermehre die Aussichten
auf einen guten und handelspolitischen Frieden
mit Deutschland.

Deutschlands Beteiligung an
der Columbiastier. Die Nov. Abg.
H. schreibt: Die Münch. N. N. machen sich
für Sprachrohr spanischer Behauptungen, welche
sich dagegen wenden, daß die Entdeckung eines
deutschen Schiffes zur spanischen Columbiastier
in Palos unterliehe, während zu der
italienischen in Genoa die „Prinze Wilhelm“
erzählen wird. Sofern sich das Münchener
Blatt über die Ursachen dieser von ihm be-
tragten Unterlassung informiert hätte, würde es
erfahren haben, daß es förmlich marinetisch-
Gefährde waren, wegen deren nur ein deutsches

Kriegsschiff für diese Repräsentationszwecke
bereitzustellen werden konnte. Während der
Mandor- und Leubungszeit der Marine mußte
bei dem bekanntlich eingeschränkten Manufaktur-
bestande derselben davon abgesehen werden, in
den Ausbittungsbedienst noch mehr einzugreifen,
als es bereits durch die Entsendung der
„Prinze Wilhelm“ geschieht. War aber nur
ein Schiff für diese Zwecke disponibel, so lag
es in der Natur der Dinge, wenn dem uns
durch den Dreißig so nahegelegenen König-
reich Italien unbeschadet der freundschaftlichen
Beziehungen zu Spanien in diesem Falle der
Vorzug gegeben wurde.

Ueber die Praktiken des america-
nischen Petroleumringes, der sich auch
in Deutschland festgesetzt hat, wird aus Bremen
geschrieben: Alle am Petroleumgeschäft beteiligten
Kreise sind sehr erregt über einen neuen Akt des
deutsch-amerikanischen Petroleumringes gegen das
freie Geschäft. Die Petroleumgesellschaft weigert
sich nämlich, die Zahlen des für sie in den ver-
schiedensten Häfen angekommenen und abgegangenen
Petroleums, sowie die Tagesbestände aufzugeben.
Seit vielen Jahren ist das immer geblieben.
Jetzt will die Gesellschaft die Daten nicht mehr
hergeben und in Folge dessen tappt die ganze
Petroleum-Geschäftslehre im Dunkel. Wohl ist
es noch gelungen, aber Bremen, Stettin, Danzig
die übliche Ermittlung zu machen, aber nicht
über Amsterdam, Antwerpen, Rotterdam, Bil-
finger und Hamburg. Die Gesellschaft ist über
Alles wohl unterrichtet, und die übrigen Be-
teiligten wissen nichts; in der That eine vor-
trefflich gesearte Vertiefung von Sonne und Wind!

Deutscher Ungarn. Ministerpräsident
Graf Taaffe, dessen Stellung schon so häufig
eine außerordentliche war, hat nun auch das
berechnete Jahr seiner Ministerpräsidenten-
schaft überstanden; mehrere Wiener Zeitungen spenden
ihm aus diesem Anlaß große Glückwünsche.
Der Dank der Deutschen hat Graf Taaffe jedoch
jedenfalls nicht verdient. — Die Wiener Militärver-
waltung erklärt amtlich Sitzungsergebnisse, nach
welchen mit dem russischen Kaiser neuerdings
recht unangenehme Erklärungen gemacht sein sollten,
für erfinden. Es war behauptet, das Kaiser
lasse sich nicht lange auf dynamiten gegen
das Haus des Ostvertrages verhalten werden.
Jahreliche Feindlichkeiten des Hauses und be-
nachbarter Gebäude wurden getrimmet. Ver-
leitet ist niemand. Der Kaiser ist bisher un-
ermittelt. — Die Feldarbeiter in Slavonien
haben während der Ernte die Arbeit eingestellt
und dadurch einen riesigen Schaden angerichtet,
weil die Frucht auf großen Flächen nicht abge-
mätet werden kann und in Halmen steht. Wo
gemäht wurde, kommen täglich Brände vor, da
die Streifen die Getreibe garben an-
zünden. Eine Beilegung des Ausstandes ist nicht
möglich, weil kein Zugang von auswärtigen Saatfrucht.

Großbritannien. In den ersten Tagen
dieser Woche wird Gladstone sich zur
Königin Victoria begeben, um ihr die Liste der
Mitglieder der neuen Regierung zur Unter-
schrift vorzulegen. Es heißt jetzt, der als
deutschfreundlich bekannte Lord Rosebery werde
nicht Minister des Auswärtigen werden, was
jener Richtung der Gladstoneer zu Gute kommen
würde, die zu Frankreich hinneigen. Zu beun-
ruhigen braucht man sich deshalb nicht weiter;
die neuen britischen Wächter werden bald
genug selbst einsehen, daß sie mit Frankreich und
Rußland nicht weit kommen werden. Rußland
will nach Indien, Frankreich nach Ägypten,
das ist sehr klar. — In Sghantana, dem
letzten centralasiatischen Grenzlande zwischen
England und Rußland wüßte der Rußland
gegen den Emir Abdurrahman täglich. Die
Estrage zwischen Kabul und Herat ist geheret
alle englisch-indischen Kaufleute sind aus Ruß-
land ausgewiesen.

Frankreich. Gladstones Ministerium
wird von der Pariser Presse fortgesetzt mit sehr
unparthischen Ausdrücken begrüßt. Man
sichert sich von dem alten Herrn große Dinge
zu verprechen. Worten wird ab, was davon
in Erfüllung geht. — Der neue französische
Marineminister geht gegen die Günstlingswirth-
schaft in den Kommandos sehr energisch vor.



Grube Constantin b. Weissenfels.

Die Grube **Constantin** verkauft noch

ES bis zum **31. August** **DA**

ihre **Preßkohlensteine** (Wiedehacher) von größtem Format und vorzüglichster Kohle zum Sommerpreise von

—≡ 8 Mk. 25 Pfg. ≡—

ab Werk. Am 1. September tritt der Winterpreis von **9 Mark** ein.

Zur Zeit ist noch ein schöner Vorrath von trockener Waare vorhanden, der erfahrungsgemäß gegen Ende des Monats sehr stark abnimmt.

Weissenfels, im August 1892.

Gustav Hasse.

Versteigerung.

Mittwoch, den 17. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich zwangsweise im Restaurant „Cassino“ hier:

1 Sopha, 1 Kleidersecretär, 1 fl. Tisch u. 1 Tischuhr.
Merseburg, den 15. August 1892.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

Außerordentliche

General-Verammlung
Montag, den 22. August 1892,
Abends 8 Uhr,

im „Eivoli“.

Tages-Ordnung:

- 1) Verlesen des Protokolls voriger Versammlung.
 - 2) Bericht über die in den Vereinsbesammlungen in diesem Jahre gefassten Beschlüsse beym. deren Erledigung.
 - 3) Erhöhung des Jahresbeitrages.
 - 4) Reinigung der Kasse und der Kassa.
- Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Desinfectionsmittel:

Carbolsäure,
Carbolspulver,
Eisenvitriol,
Chlorkalk,
Kalkpulver.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugspreis.

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Bruchsteine

hat abzugeben
Farbwerk Gelbe Erde.

Suche zum 1. Octbr. ein erdentliches, nicht zu junges Mädchen für Alles.
Frau **Dr. Eysoldt.**

Große Auction in Dürrenberg.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vorm. von 9 Uhr ab,
werde ich im Auftrage des Massenvorwalters Kunth auf **Dampfziegelei Dürrenberg** zur **Wittig** sehen Konturmasse gehörige Gegenstände als:

5 große schwere Kastenwagen, fast neu, 3 Kollwagen, 2 Thonwalzwerke, diverse Kofstöpfe, Stahlkarrdielen, abnehmbare Blechtafeln, 1 Abschnide-Apparat, 5 Kipplozys und 2 Kasten, mehrere Kippkarren, Steinkarren, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, Ambos, eis. Bassin, div. Ackergeräthschaften, Rüstleitern, 1 Hackelmaschine, Arbeiterbetten, 3 Tonnen Gieselgubr, Vorräthe an Delen, Fetten u. viele dergleichen Sachen mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 8. August 1892.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.



Dienstag, den 16. d. Mts., steht ein

großer Transport

Pa. Weser-Marscher Kühe,
hochtragende u. neumilchende mit den Kälbern,
desgl. bayerische Zug-Ochsen sehr preiswerth
bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Reelles Heirathsgeluch.

Ein Geschäftsmann, Wittwer, Mitte vierziger Jahre, ohne Kinder, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe zu machen, welche sich ins Geschäft eignet und guten Charakter besitzt. Etwas Vermögen ist erwünscht, aber nicht unbedingt notwendig. Darauf Reflectirende mögen ihre werthe Adresse vertrauensvoll mit Angabe der Verhältnisse unt. **R. H. 999** an die Kreisbl.-Exped. abgeben. Verschwiegenheit zugesichert.

Eine Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und sofort od. später zu beziehen. Preis 8 Mk.

Frische Sendung

la. Craukalk

ist eingetroffen.

C. Günther jun.,
Maurermeist., Breußerstr. 8a.

Schöne geräumige Wohnung
mit Wasserleitung, in gesunder Lage, 1. Oct. d. J. zu beziehen, weiß nach **J. Mehne.**

Jedes Quant. Milch

auf feste Lieferung sucht abzuschließen, frei Molkerei oder frei Bahnhof hier

Dampf-Molkerei Merseburg
Carl Rauch.

Funkenburg.

Mittwoch, den 17. August cr.:

Großes Concert

gegeben von der hiesigen Stadt-Capelle, unter Mitwirkung des Kunstfeuerwerkers v. d. Fange.
Entrée 15 Pfg. **Wiesenaack.**

Unter Anderem kommt zum Vortrage: Ouverture über das Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland“ von Gerstenberger, „Kaiserfanfaren“ von Rosenkranz, „Kriegsbraten“, großes patriotisches Potpourri mit brillantem Feuerwerk von Conradi.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Montag u. Dienstag:

Auftreten der Damen Sängergesellschaft „Concordia“ vom Concordia-Palast in Halle.

- 1) Auftreten der Solistin Fr. Kathi Gerhardt.
- 2) Auftreten der Chansonette Fr. Käster.
- 3) Auftreten der Quettistinnen Geseh. Pauli.
- 4) Auftreten des Komikers Wilhelm.

Zur Aufführung gelangen einzelne Solie, Duette, sowie Ensemble.
Darstellung plastisch lebender Wärmersgruppen.
Entrée: Saal 40 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater, Dienstag, 16. August. Anf. 7 1/2 Uhr. Don Juan. — Altes Theater. Geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr starb nach kurzen Leiden unser guter Mann und Vater, der Modellist Herr **Wilhelm Wucherer.**

Um Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt.